

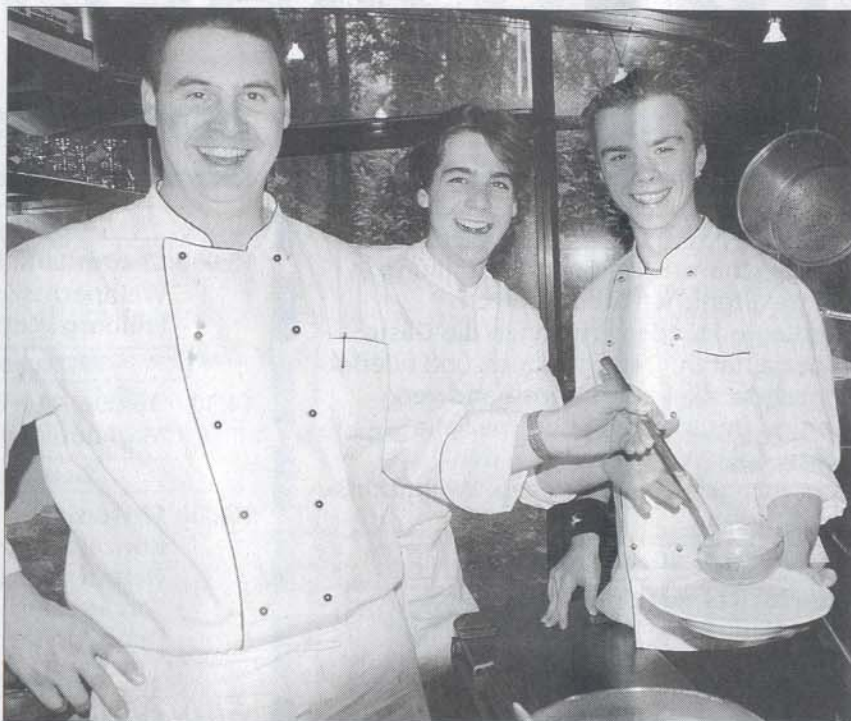
Bündner Gerstensuppe schmeckte

Murten / Im Rahmen des Projektes «Schweizer-Tafeln» der Stiftung «Hoffnung für Menschen in Not» wurde am vergangenen Freitag in den Städten Bern, Zürich, Basel, Luzern, Baden und Murten erstmals ein Suppentag für die «Schweizer-Tafeln» und somit für bedürftige Menschen in der Schweiz durchgeführt.

Die Mitglieder des Lions Club Murten servierten am vergangenen Freitag im Städtchen Murten mit verschiedenen Persönlichkeiten Gerstensuppe zugunsten des Projektes Schweizer-Tafeln der Stiftung Hoffnung für Menschen in Not. Die Stiftung hat ihren Sitz in Murten. In Murten kam ein Spendenbetrag von rund 3 200 Franken zusammen, gesamtschweizerisch waren es laut der Stiftungspräsidentin Yvonne Kurzmeyer 22 000 Franken. «Dieses Geld wird für den Betrieb der Schweizer-Tafeln der verschiedenen Städte verwendet.»

Nahrhafte Gerstensuppe

Die Gerstensuppe wurde vom Elsässer Küchenchef Stéphane Nonnenmacher der «Pinte de Meyriez», Hotel Le Vieux Manoir au Lac, zubereitet. Ihm standen die beiden 3.-Lehrjahr-Kochlehrlinge Simon Imoberdorf und Rolf Schaller aus Murten bei. Lauch, Sellerie, Rüeblli mit Zwiebeln angedünstet, Bündnerfleisch, Rohgerste, Lorbeer, die roten Borlotti-Bohnen und Rahm gehörten zu den Zutaten des Rezeptes der hervorragend zubereiteten Suppe. Die rund 120 Liter wurden im



Küchenchef Stéphane Nonnenmacher mit Simon Imoberdorf und Rolf Schaller



Reto Lamia, Franziska Hiltbold und Hans-Peter Beyeler

Verlaufe des Mittags und des Abends praktisch bis zum letzten Liter konsumiert, pro Person wurde mit rund 2,5 Dezilitern gerechnet. Franziska Hiltbold, Assistentin der Geschäftsleitung der Schweizer-Tafeln Murten ist von der Aktion und vor allem vom sehr guten Resultat der Sammlung in Murten begeistert. «Erfolgreich wurde sie auch, weil wir mit den Mitgliedern des Lions Club Murten eine sehr gute Zusammenarbeit hatten.» tb



Stéphane Chapuisat und Roman Friedli des BSC Young-Boys



Beat Schwarz mit Gästen

Kanton Freiburg muss Führung übernehmen

Fortsetzung von Seite 1

Im Speziellen erwähnte Denis Wicht auf Bundesebene in Diskussionen zusätzlichen finanziellen Belastungen. Im Falle der LNM sind dies jährlich mehrere hunderttausend Franken für Treibstoffabgaben, Sicherheitsauflagen, Anpassung der Arbeitsverträge. Die Lohnmehrkosten betragen jährlich zwischen 12 – 15 Prozent, «Kanton hingegen kürzt seine Beiträge um rund 170 000 Franken pro Jahr. Aufgrund der Expo.02 konnte Denis Wicht erstmals ein gutes Rechnungsergebnis präsentieren. «Ohne Expo.02 wird dies darum bei den jetzigen Voraussetzungen in den nächsten Jahren nicht mehr möglich sein.»

Der Markt ist stärker

Ganz wichtig scheint ihm in diesem Zusammenhang, dass die Bieler Schifffahrtsgesellschaft (BSG) und die LNM in den kommenden Jahren ihre Zusammenarbeit verstärken und Synergien nutzen. «Es geht jetzt darum, sich kreuzende und bekämpfende Strategien zu verzichten, damit die beiden Gesellschaften mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zusammen eine neue Unternehmenskultur anvisieren und entwickeln können.» Der Markt sei immer stärker, und nicht die Konkurrenz zwischen Unternehmen sei für Denis Wicht entscheidende Faktoren, sondern die Destinationen, sei dies in der Schweiz oder im Ausland. Wicht wies erneut daraufhin, dass der jährliche